

Genosse Gerhard König, eine gute Zusammenarbeit seiner Brigade mit den Genossenschaftsbauern aus der LPG Breddin herbeigeführt. Damit wurde ein hohes Maß an Konzentration der Kräfte erreicht. Diese gemischte Brigade nahm seither immer einen vorderen Platz im sozialistischen Wettbewerb ein.

Wir beauftragten weiterhin die besten Genossen Leitungskader und Parteileitungsmitglieder, mit den APO der Oberförstereien engen Kontakt zu halten und in diesen Bereichen bei der Entfaltung der politisch-ideologischen Arbeit und der Verbesserung der Leitungstätigkeit zu helfen. Dadurch konnten die Leistungen und der Informationsfluß erhöht werden. Weiterhin bildeten wir Agitatorengruppen, die schwerpunktmäßig eingesetzt wurden.

Wettbewerbsprinzipien durchgesetzt

Verstärkte Anleitung gab die Betriebsparteiorganisation der Gewerkschaft bei der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs. Über die Genossen in der Gewerkschaftsleitung nahmen wir darauf Einfluß, daß die wertvollen Erfahrungen der Wettbewerbsführung aus der sozialistischen Landwirtschaft entsprechend den Bedingungen in* der Forstwirtschaft angewendet werden. Wir empfahlen vor allem, täglich die Planerfüllung auszuwerten und die Kollektive über die Ergebnisse zu informieren. Hierbei mußte die Parteiorganisation einige Genossen und Kollegen davon überzeugen, daß auch in der Forstwirtschaft eine tägliche Auswertung und Abrechnung des Wettbewerbs möglich ist.

Mit der gezielten politisch-ideologischen Arbeit erreichten wir, daß der Wettbewerb im Leninischen Sinne geführt wurde. Es erfolgte eine

tägliche Auswertung und Abrechnung der Wettbewerbsergebnisse, die in einem Flugblatt allen Brigaden bekanntgegeben wurde. Das führte zu einer Wettbewerbsatmosphäre, wie wir sie in unserem Betrieb noch nicht erreicht hatten. Sie erfaßte auch die 300 hilfeleistenden Genossenschaftsbauern. Die besten Brigaden wurden monatlich mit Wanderfahnen und Wimpeln geehrt. Weiterhin wurden hervorragende Kollegen und Brigaden an der „Straße der Besten“ im Betrieb vorgestellt. Diese moralische Würdigung wirkte besonders aktivierend auf die Brigaden. Die Helfer aus der sozialistischen Landwirtschaft erhielten täglich ihre Prämien aus der Hand der Revierförster. In enger Zusammenarbeit mit der „Märkischen Volksstimme“ und der VVB-Zeitung „Echo des Waldes“ wurden die hervorragenden Leistungen unserer Genossen und Kollegen ebenfalls gewürdigt.

Die Parteiorganisation orientierte weiterhin auf die effektive Auslastung der Grundfonds. Dabei kam es uns besonders darauf an, die Traktoren, die für das Rücken des Holzes eingesetzt waren und die bis dahin in einer Schicht liefen, zweischichtig auszulasten. Das galt auch für unsere Transportmittel, die an den Wochenenden nicht im Einsatz waren. Unsere Genossen in diesem Bereich erreichten durch intensive ideologische Arbeit eine hohe Bereitschaft bei den Kollegen. Die Rückstände im Holztransport konnten kurzfristig aufgeholt werden.

Vieles wäre noch zu sagen, zum Beispiel über die enge und gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Organen der Kreise unseres Betriebsbereiches bei der Gewinnung zusätzlicher Helfer, über die Aufgaben bei der Betreuung der 600 bis 700 Forstkollegen aus anderen Bezirken oder über hervorragende Leistungen unserer 70 Mann

Ausstellung im Klubhaus der Porzelliner von etwa 50 neugeschaffenen Werken, die im gesellschaftlichen Auftrag entstanden. Nahezu 600 Besucher sahen die Galerie „Kahla — Landschaft, Mensch und Werk“. Dann zogen die Bilder in den großen Speisesaal des PKK um. Und wieder entfachten sie rege Diskussionen, weckten Interesse an diesem

Genre und gaben Anregungen. Nun ist geplant, die Ausstellung in mehreren Städten des Landkreises Jena zu zeigen. So mag sie in anderen Betrieben die Brigadekollektive und Leitungen inspirieren, ebenfalls als gesellschaftliche Auftraggeber zu wirken, wie es die 6. Tagung anregte.

Auf diese Weise kann die sozialistische Volkskunst einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung unseres kulturellen Alltags und zur Erziehung allseitig gebildeter so-

zialistischer Persönlichkeiten leisten. Im PKK erhalten einige Werke einen würdigen Platz in den Arbeits- und Aufenthaltsräumen. Die Produktionsarbeiter werden ihr Porträt, sich selbst bei ihrer alltäglichen schöpferischen Tätigkeit wiedererkennen und selbstbewußt sagen dürfen, daß sie die wirklichen Repräsentanten der sozialistischen Produktion, dieses Werkes — unseres Staates sind.

VK Waltraud Becker,
Camburg (Saale)

DER LERER HAT DAS WORT